

## Von der Kollegischülerin zur Rekrutin?

Am 7. und 8. April steht für Ines von Ah die Rekrutierung an. Sie trainiert fleissig für den Sporttest. Ihr Ziel: Infanterie.

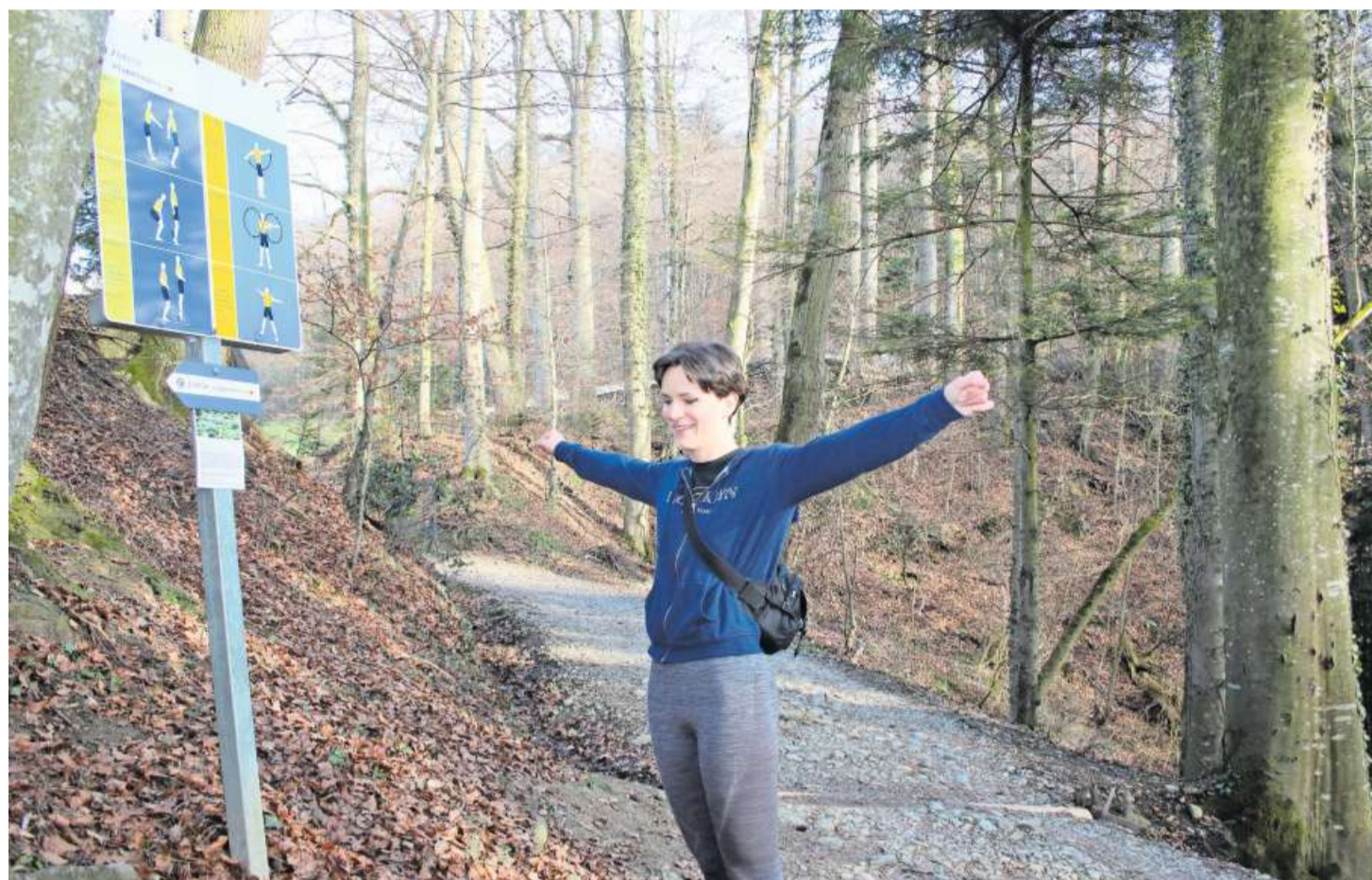
Marion Wannemacher

Die Sonne blinzelt durch die Tannen am Vitaparcours Ennetrieder Weg in Sarnen. Weiter unten im Tal glitzert die Melchaa. Jogger sind unterwegs, Velofahrer strampeln tough den steiler werdenden Weg hinauf und auch ein älteres Pärchen müht sich langsam nach oben. Leichtfüssig läuft Ines von Ah bis zur ersten Station. Der Nachmittag könnte nicht schöner sein zum Trainieren. Stretching, Armkreisen, Schlussprüge, Liegestützen und Klimmzüge, das volle Programm.

«Ich bin zufrieden», lautet das Fazit der schlanken jungen Frau auf die Frage, wie das Training heute gelaufen sei. In ihrer Agenda sind der 7. und 8. April fett markiert. Die 18-jährige aus Flüeli-Ranft hat ein klares Ziel vor Augen. Sie möchte zur Schweizer Armee und zwar nicht in irgendeine Truppengattung, sondern zur Infanterie. Dieser Plan habe sich entwickelt, erzählt die Kollegischülerin: «Es ist ja schon länger in der Diskussion, dass Frauen wehrpflichtig werden sollen. Mein Vater hat mir so viel aus seiner Zeit beim Militär erzählt. Es sind wohl wirklich coole Erfahrungen, die man da macht.»

### Anstatt ihres Bruders geht sie zur Schweizer Armee

Als der zwei Jahre ältere Bruder bei seiner Rekrutierung für untauglich erklärt wurde, habe ihr



Ines von Ah nimmt ihre Vorbereitungen auf den Sporttest ernst.

Bild: Marion Wannemacher (Sarnen, 10. März 2021)

jemand im Spass gesagt: «Dann kannst ja du an seiner Stelle gehen». Ich dachte mir damals, wieso eigentlich nicht?» Eine Kampftruppe kam für sie von vornherein in Frage, da sie seit 2019 zu den Pistolenschützen Sarnen gehört und ohnehin gern schießt. Anfänglich hatte sie im Verein mit dem Sturmge-

wehr trainiert, mittlerweile schießt sie mit der Luftpistole im Winter, im Sommer mit der Sportpistole und ausserdem mit der Ordonnanzpistole. «Die Infanterie interessiert mich einfach am meisten. Ich denke, dass Teamfähigkeit dort noch wichtiger ist und mehr gefördert wird als in anderen Truppengat-

tungen», argumentiert sie. So ganz sicher sei sie sich anfänglich mit ihrem Plan nicht gewesen, berichtet Ines von Ah.

Vorsorglich habe sie aber trotzdem bereits vergangenes Frühjahr angefangen, für den Sporttest zu trainieren, berichtet sie. Dazu gehört das regelmässige Training mit dem eigenen

Körpergewicht, das Joggen und der Vitaparcours. Was hilft ihr, sich zu motivieren? «Ich möchte einen Dienst an der Allgemeinheit leisten. Ich kann das schaffen und irgendwie möchte ich mir mit meinem Militärdienst selbst etwas beweisen», sagt sie. Je näher das Datum rückt, desto mehr nehme ihre

Aufregung zu, bestätigt die junge Frau. Ob Medizinballstossen, Standweitsprung, Einbeinstand mit und ohne geschlossenen Augen, Rumpfkrafttest im Unterarmstütz oder Pendellauf, die Anforderungen im Sporttest sind hoch, gewertet wird für Frauen und Männer gleich. Dazu kommen ein IQ-Test, ein medizinischer Test sowie ein Abschlussgespräch über die entsprechende Truppengattung. Unter so vielen Männern ihre Frau zu stehen, macht Ines keine Angst. Auch im Schützenverein gehörten sie und ihre beiden Schwestern zur Minderheit, mit den entsprechenden Witzen komme sie gut klar.

Über ihren Plan B ist sie sich noch nicht sicher. «Allenfalls könnte ich mir auch vorstellen, zu den Infanteriebesatzern oder zur Artillerie zu gehen, falls die Sportpunkte für die Wunschfunktion nicht reichen sollten. Oder meinen Plan ganz sein zu lassen, falls nur noch eine Funktion offen wäre, die mit meinen Wünschen gar nicht zusammenpasst.» Auf jeden Fall plant sie nach der Matura im nächsten Herbst ein Informatikstudium an der Hochschule Luzern, ob sie die acht Wochen RS ab Juli absolviert oder nicht. Die Reaktionen in der Umgebung fallen unterschiedlich aus: «Es gibt diejenigen, die mich fragen, warum ich das denn machen möchte. Meine Familie jedenfalls unterstützt mich. Sie sagen mir: «Das schaffst du schon.»»